

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 9.

Sonnabend, den 21. Januar 1882.

7. Jahrg.

Auction.

Nächsten Sonnabend, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

sollen am **Klöcherplatz**, gegenüber der Tauschermühle,

3 Ahorn und 1 Erle

auf dem Stock und unter der Bedingung, daß die Abreibung bis Ende Februar des laufenden Jahres zu geschehen hat, durch die unterzeichnete Deputation öffentlich gegen **sofortige** Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Zwönitz, am 16. Januar 1882.

Die communliche Forst- und landwirthschaftliche Deputation.

Tagesbericht.

— Zwönitz, 21. Januar. Wie wir hören, hält der Geflügelverein zu Zwönitz seine diesjährige Ausstellung am 12. und 13. Februar d. Js. im hiesigen Schießhaus ab.

— Für die voraussichtlich gegen Mitte Februar 1882 beginnenden Sitzungen der ersten diesjährigen ordentlichen Schwurgerichtsperiode wurden in Chemnitz am 13. Januar aus dem Amtsbezirke Stollberg die Herren Christian Friedrich Decker, Fabrikant in Niederzwönitz, und Clemens Theodor Gränitz, Gutsbesitzer und Gemeinderathsmittglied in Erlbach, als Geschworne ausgelost.

— Geyer, 14. Januar. Das „Chrenfriedersdorfer Wchbl.“ schreibt: Gestern wurden die Einwohner unseres Ortes in nicht geringe Aufregung versetzt. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht durch die Stadt verbreitet, daß ein Tags zuvor beerdigtes, junges Mädchen im Alter von 21 Jahren, Tochter der Wittwe Sch. allhier, als scheinodt begraben worden sei, weshalb sich auch in den ersten Nachmittagsstunden eine Ausgrabungs-Commission, bestehend aus dem Arzte, den Polizeibeamten u. s. w., nach dem hiesigen Gottesacker begeben hatte und die nochmalige Ausgrabung besagter Verstorbener vorzunehmten. Selbstverständlich und zum großen Glück aller führten Ausgrabung und Untersuchung der Todten durch den Arzt zu keinerlei Annahme dieser schlimmen Befürchtung, denn die Verstorbene lag noch ebenso in ihrem Sarge, wie man sie hineingegeben hatte. Eine große, unabsehbare Menschenmenge wohnte unter banger Erwartung diesem unliebsamen Ereignisse bei. Der plötzliche, unerwartet eingetretene Tod des Mädchens, sowie die scheinbar nicht vollständig gebrochenen Augen u. s. w. mögen nachträglich noch zur Annahme eines solchen fürchterlichen Todes Veranlassung gegeben haben.

— Schwarzenberg, 16. Januar. Heute morgen um 5 Uhr wurde der hiesige Schloßbergtunnel durchbohrt.

× Auerbach. Glücklicherweise in die Falle gegangen ist der Bettmarder und Einbrecher Liebold aus Wernesgrün (alias Geyer), welcher aus einem Hause in Nothenkirchen ein Bett und aus einem Materialladen in Wernesgrün eine Summe von 325 Mk. entwandte. Bei der Verhaftung auf dem Wege zur Geliebten fanden sich noch 230 Mark baar, das andere zu einem neuen Habit verwandt, bei ihm vor. — Gleichzeitig wurde noch ein achtzehnjähriger Mensch gefänglich eingezogen, welcher verdächtig ist, ein Eisenbahnunglück durch Auflegen von 9 Stück größeren und kleineren Steinen provocirt zu haben. Zum größten Glück wurden die Steine bis auf den größten (von 9 Pfd. ca.) bei Seite geschoben, letzterer aber zermalmt, ohne irgend welchen Schaden zu verursachen. Trotz der Umstände, welche gegen den Gefangenen sprechen, beharrt derselbe bei der Versicherung vollständiger Schuldlosigkeit. Die Nichtentdeckung des Vollbringers eines solchen Vubensstücks wäre sehr zu beklagen.

— Frohburg, 18. Januar. Gestern Nachts 11 Uhr kam mit dem Personenzug von Chemnitz die Leiche des so plötzlich dahingeschiedenen Hausministers von Falkenstein, Czjellenz, unter Begleitung der Beerdigungsgesellschaft „Pietät“ aus Dresden hier an. Als der

Zug die Station Frauendorf berührte, ertönten die Glocken der Kirche zu Greifenhain in die stille Nacht hinaus. Am Bahnhof zu Frohburg hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die eine höchst würdevolle Haltung bewahrte. Die sterblichen Ueberreste Sr. Czjellenz wurden vom Stadtrath, der Geistlichkeit, dem Kirchenvorstand, der Feuerwehr, welche nebenbei zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten war, und der Schützengilde in Empfang genommen. Letztere übernahm unter Begleitung von 12 Fackelträgern die Ueberführung der Leiche nach der Stadt. Ernst und feierlich, unter dem Geläute der Glocken, bewegte sich der Zug nach dem Gotteshaufe, woselbst der reich mit Palmenzweigen und Lorbeerkränzen geschmückte Sarg auf dem Altarplätze niedergesetzt und der aus Mitgliedern der Schützengesellschaft bestehenden Ehrenwache übergeben wurde. Das Trauergeläute versammelte sich heute gegen 2 Uhr Nachmittags am Rathhaus und bewegte sich in einem nicht enden wollenen Zug, bestehend aus Feuerwehr, Schützengilde, Gesangsverein „Liedertafel“, Militärverein, Turnverein, Gewerbeverein zc. mit ihren umflorten Fahnen, den Vertretern der Behörden, darunter Kreisauptmann Graf zu Münster, nach dem Schloß, nahm dort die Leichtragenden, die zahlreich im Ornat erschienene Geistlichkeit, hohe Offiziere, darunter General von Montbé, in seine Mitte auf und begab sich von da nach der Kirche. Daselbst wurde die Feierlichkeit mit dem Liede „Jesus meine Zuversicht“ eröffnet; hierauf hielt der Stadtpfarrer am Sarge eine Rede und wies Eingang derselben auf das vor Kurzem stattgefundene Chejubiläum hin. Der Text bestand aus dem Worte Jakobs „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn.“ Hierauf folgte die Rede des Superintendenten Michael aus Großschöcher. Derselbe wies auf die mannichfachen Verdienste hin, die sich der Verbliebene um unser Vaterland erworben, und daß mit ihm ein gutes Stück sächsischer Geschichte zu Grabe getragen werde. Hierauf folgte ein Gesang von Schülern des Leipziger Konservatoriums. Weiter sprach am Sarge der Rector magnificus der Universität Leipzig und legte im Namen derselben einen Lorbeerkranz auf den Sarg. Der Oberbürgermeister von Leipzig legte nach seiner Rede, in der er die Verdienste des Verstorbenen um die Stadt Leipzig hervorgehoben, im Auftrage derselben ebenfalls einen Lorbeerkranz auf den Sarg nieder. Nach diesem folgte der Chorgesang „Wenn ich einmal soll scheiden zc.“ Verschiedene Geistliche sprachen zum Schluß der Feier noch Textstellen aus der Bibel. Unter Vorantritt des Stadtmusikchores, welches den Chopin'schen Trauermarsch spielte, bewegte sich der imposante Zug nunmehr nach dem Gottesacker, die Glocken riefen dem Verbliebenen den letzten Gruß nach und der Sarg wurde unter Segensspruch in die Gruft gesenkt.

Deutschland. In Reichstagskreisen verlautet, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Arbeiter-Unfallversicherung, welchen Geh. Rath Lohmann ausgearbeitet hat, unter Mitwirkung des Professor Schäffle zu Stande gekommen sei. Der Gesetzentwurf soll ca. 100 Paragraphen haben und auf der Basis der Zwangsgenossenschaften der gleichen Gefährtklassen und $\frac{1}{8}$ Staatszuschuß beruhen. Die Erhebungen über die Unfallstatistik, welche soeben im Reichsamte des Innern zusammengestellt werden — eine Arbeit, die vor Mitte

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corruspaltenszeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.